

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 169 (2003)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Prof. Dr. Albert A. Stahel

In den letzten Jahren haben sich verschiedene Autoren in den USA in militärischen Abhandlungen mit Begriffen wie «Network Centric Warfare», «Effects-based Operations», «Operational Net Assessment», «Rapid Decisive Operations», «Transformation process» und «Revolution in Military Affairs» auseinander gesetzt. Für den Laien wie auch den Fachmann in der Schweiz ist es in Anbetracht der Fülle an Beiträgen ausserordentlich schwierig, zwischen Thesen und wirklichen Neuerungen in der Strategie, im operativen Denken und in der Taktik der amerikanischen Streitkräfte zu unterscheiden. Es ist deshalb begrüssenswert und interessant, dass eine Arbeitsgruppe von Offizieren des Advanced Strategic Art Program (ASAP) des US Army War College unter der Leitung von Dr. Williamson Murray den vorliegenden Sammelband erarbeitet hat.

Williamson Murray (Editor)

Transformation Concepts for National Security in the 21st Century,

Strategic Studies Institute, U.S. Army War College, Carlisle, PA, 2002

Bewusst hat sich die Arbeitsgruppe während ihres dreijährigen Lehrgangs auf die Konzepte «Effects-based Operations» und «Operational Net Assessment» konzentriert, die Kernelemente des durch Donald Rumsfeld ausgelösten Transformationsprozesses der US Army sein sollen. Neben diesen beiden Konzepten setzen sich die Autoren auch mit den Problemen der inneren Sicherheit und der Bekämpfung des Terrorismus auseinander.

Der Kommandant des US Army War College, Major General Robert R. Ivany, charakterisiert den Zweck des ASAP und die Autoren wie folgt: «Solidly based in theory, doctrine, and history, the program provides these students a rich professional experience that includes staff rides, exercises, and the best instructional expertise available. The program is designed to provide the joint community with the best strategists and planners in the world. In the case of these officers and their work, they have already begun to make the differences.»

«Effects-based Operations»

Gemäss Williamson Murray hat der Transformationsprozess der US-Streitkräfte bereits zu Beginn der 90er-Jahre eingesetzt. Als Folge davon sind eine ganze Reihe von Konzepten entwickelt worden, mit dem Ziel, die Zukunftstechnologie in der Army einzuführen und damit die Revolution in Military Affairs umzusetzen. Zu den neuesten Produkten der konzeptionellen Vor-denker gehören «Effects-based Operations»

und «Operational Net Assessment.» Die Entwicklung beider Konzepte, die Teil der neuen «American Doctrine» sind, ist nicht abgeschlossen. Den Begriff «Effects-based Operations» führt Murray auf den Planungsprozess des Luftkrieges in DESERT STORM durch die Mitglieder der Planungszelle in Black Hole zurück. Durch die Kombination von Stealth, Präzision und elektronischen Gegenmassnahmen wurde zu Beginn des Krieges die irakische Luftverteidigung ausgeschaltet.

Heute muss die Planung einer «Effects-based Campaign» die politischen und strategischen Entscheidungen voraussehen und den Beitrag der taktischen Aktionen für das Erreichen gewünschter operativer und strategischer Wirkungen beachten. Die Planung einer «Effects-based Operation» beginnt mit der Formulierung der strategischen Ziele, die zum gewünschten politischen Ergebnis führen müssen. Dafür verantwortlich sind die Politiker (S.5):

«[...] [P]olicymakers must have a coherent vision of the strategic outcome towards which the employment of military force must aim in order for planners to think through the potential effects their military actions achieve. Thus, the processes of policy must develop a coherent and adaptable strategic framework that provides realistic guidance to the joint force commander responsible for developing an effects-based campaign.»

Dies bedeutet, dass die amerikanischen Politiker und militärischen Führer für den «American Way of War» genau wissen müssen, welches Ergebnis sie mit ihren militärischen Operationen erreichen wollen. Dieses Wissen bildet die Voraussetzung für die Planung einer «Effects-based Campaign». Der Kommandant eines Operationstheaters muss anschliessend die zu erreichenden politischen und strategischen Ergebnisse eines Krieges auf die operative Ebene herunterbrechen, damit er bestimmen kann, welche Streitkräfte er hierzu einsetzen

muss. Die Voraussetzung für die Planung von «Effects-based Operations» ist die Vernetzung der strategischen Entscheidungsträger und der militärischen Kommandanten zu einem einzigen Prozess und System. Folgende Fragen sind dabei zu beantworten: Welches sind die strategischen Ziele der USA? Welches Ergebnis soll erreicht werden? Durch welche militärischen Operationen kann das politische Ziel am besten erreicht werden? Welche Möglichkeiten hat der Gegner? Wie können die USA gegenüber unerwarteten Entscheidungen des Gegners reagieren?

Diese Fragen sind bekannt, denn sie sind Bestandteile der klassischen Lagebeurteilung, wie sie in jedem Offizierslehrgang der Schweizer Armee gelehrt wird. Jeder Kommandant muss bei seiner Entschlussfassung die Wirkung seiner Operation sowie die gegnerischen Möglichkeiten beachten.

Operational Net Assessment

Vor dreissig Jahren ist im Pentagon das Office of Net Assessment unter der Leitung von Andrew Marshall begründet worden. Anstelle der herkömmlichen Aufzählung von Panzern, Schützenpanzern usw. des Gegners, sollte die Analyse des Willens und die Kampffähigkeit des Gegners im Zentrum der Lagebeurteilung stehen. Gerade der Golfkrieg von 1991 habe bewiesen, so Murray, dass die schlecht ausgebildeten und vorbereiteten Wehrpflichtigen und das unentworfene Offizierskorps der irakischen Armee die sowjetische Waffentechnologie nicht richtig einsetzen können. Aus diesem Grunde wäre nach Murray ein klassischer Einsatz des Luftkrieges mit dem Ziel der Vernichtung gegnerischer Panzer und Schützenpanzer sinnlos gewesen. Anstelle dieser sequentiellen Vernichtung wurde der Luftkrieg gegen den Irak als System parallel laufender Prozesse geplant und ausgeführt. Für die Planung musste das politische System und die ökonomische Struktur des Iraks analysiert werden. In einem solchen Analyseprozess müssen deshalb neben den Streitkräften auch die Mentalität und die Kultur, die den politischen Entscheidungsprozess bestimmen, sowie die Motivation der Soldaten beachtet werden. Für das Erreichen dieses Teils der Lagebeurteilung müssen nach Murray folgende Voraussetzungen gegeben sein (S.15/16):

«The ability to perform an operational net assessment will require a fundamental shift in the cultures and focus of America's civil and military intelligence agencies. [...]

Instead, it will require a deep understanding of the enemy's cultural and political framework for making decisions, his underlying religious and ideological motivations, [...].

The basic requirement for the ability to perform net assessment must be a revolution in the culture of intelligence. The knowledge of language, culture, and history are going to be as important, if not more so, than the kinds of expertise that American intelligence has been emphasizing over the course of the last century. And U.S. intelligence is going to have to move away from the search for the predictive to an emphasis on a broader, intuitive understanding of potentials opponents.»

Abgesehen davon, dass bereits der Schweizer Strategie Jomini in seinem Werk «Précis de l'art de la guerre» 1837 gefordert hat, dass ein Nachrichtendienst vor allem den Kampfwillen und die Persönlichkeit der politischen Führung des Gegners beurteilen müsse, sind die durch Murray erwähnten Forderungen für einen Schweizer Offizier nicht fremd. Aufgrund der sprachlichen Fähigkeiten sollte jeder Schweizer Offizier zu einer Analyse der Kultur und des politischen Systems eines anderen Staates befähigt sein. Für einen amerikanischen Offizier sind die Forderungen von Murray allerdings revolutionär. Der Vorsprung der US-Streitkräfte gegenüber anderen Nationen ist aber in ihrer zahlenmässigen Überlegenheit und ihrem waffentechnischen Vorsprung gegenüber allen anderen Staaten auf diesem Globus begründet.

Effects-based Operations und Luftkrieg

Das Studium der übrigen Beiträge lässt sehr bald erkennen, dass der Motor für die gegenwärtige Transformation der US-Streitkräfte und die Planung von Effects-based Operations die Erfahrungen früherer Luftkriege, insbesondere in DESERT STORM, sind. So weist Lieutenant Colonel Allen Batschelet auf das Konzept des US Air Force Major General David Deptula hin, der an der Planung des Luftkrieges von 1991 entscheidend mitgewirkt hat.

Dieser verlangt die Führung des parallelen Krieges. Dazu gehört die Ausschaltung der gegnerischen Luftverteidigung und die Umsetzung operativer Konzepte, die auf die Wirkung und nicht auf die Vernichtung militärischer Ziele ausgerichtet sind. Vernichtung und Abnützung sind in dieser Planung nicht mehr gefragt. Der Gegner wird als «a complex, adaptive system driven by complex human interactions, rather than just collections of physical targets» verstanden (S. 105).

Diese Denkweise und Planung eines Krieges soll gemäss dem Autor schon während des Zweiten Weltkrieges durch die Amerikaner mit ihren Bombardierungen Deutschlands befolgt worden sein. Der Gegner wurde als ein System erfasst und anschliessend bombardiert. «[...] [T]he focus remained on disrupting German electric power, armament production, transportation systems, and oil and petroleum infrastructure.» Dazu wird noch Albert Speer zitiert: «It was in fact, these attacks which caused the breakdown of the German armaments industry» (S. 111).

Auch in den übrigen Beiträgen wird postuliert, dass das Konzept der «Effects-based Operations» ein Produkt der amerikanischen Denkweise über den «Way of Air War» ist. Der Forderung von Lieutenant Colonel Allen Batschelet «Effects-based Operations demand that the Army produce leaders able to think and execute conceptually, leaders who focus on outcomes vice process and are able to integrate all elements of national power to achieve desired effects (S. 126)» muss gegenüber gestellt werden, dass

1. der Ausgang von Desert Storm durch die vernichtenden Bombardierungen der irakischen Divisionen durch B-52 bestimmt wurde und dass mehr als 90% der Bomben nicht Präzisionsbomben waren. Auch in Allied Force betrugen die unpräzisen Freifallbomben mehr als 60% aller abgeworfenen Waffen über dem Kosovo und Serbien. Die Führung von «Effects-based

Operations» war ein Wunsch der NATO- und US-Planer, wurde aber nie Realität;

2. im Zweiten Weltkrieg hat sich auch die 8. US-Luftflotte am Zerstörungsprozess deutscher Städte in Zusammenarbeit mit dem Britischen Bomber Command beteiligt. Erinnert sei dabei an die Vernichtung von Hamburg und Dresden. In beiden Fällen wurde das Dritte Reich nicht als ein System analysiert und im Falle von Dresden gab es keine militärische Infrastruktur zu zerstören, sondern nur Kulturgüter.

Sollte sich die Führung der US Army bei der Planung zukünftiger Operationen an diesen Hypothesen orientieren, dann könnte die Army unangenehme Überraschungen erleben. Der Einsatz von über 250 000 Soldaten gegen den Irak ist vermutlich ein Hinweis darauf, dass die Zweifler in der Führung der US Army sich bis jetzt gegenüber den zivilen Theoretikern des Pentagons durchgesetzt haben.

Der Sammelband beinhaltet neben den theoretischen Ausführungen über «Effects-based Operations» auch für den Schweizer Offizier sehr interessante Beiträge. So fordert Lieutenant Colonel Daniel J. Shanahan den vermehrten Einsatz der Army National Guard für die Homeland Security. Für den Einsatz zugunsten der inneren Sicherheit – die Bekämpfung des Terrorismus ist Teil davon – muss die Nationalgarde des Heeres umgerüstet und umorganisiert werden. Der Rückgriff auf diese Milizkomponente der US-Streitkräfte ist sicher ein Hinweis darauf, dass für amerikanische Berufsoffiziere dieser Auftrag eine Kernkompetenz der Miliz sein soll und nicht des Berufsheeres.

Der Sammelband ist trotz der hier vorgebrachten Kritik überaus lesenswert und vermittelt einen vertieften Einblick in das militärische Denken in den USA der Gegenwart, das im Prinzip nicht so revolutionär ist, wie es auf den ersten Blick anmutet. ■

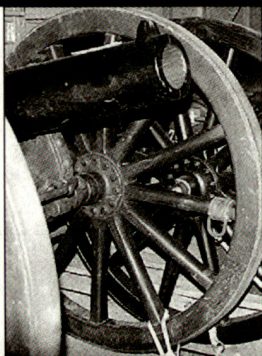
Verein Schweizer Armeemuseum (Vsam)

Die Schweiz braucht ein Armeemuseum!

Auf fundierter Basis soll ein Museum entstehen, das die Schweizer Militärgeschichte der letzten 200 Jahre im gesellschaftlichen Zusammenhang darstellt.

Unterstützen Sie unser Vorhaben!

- ⇒ Werden Sie Vereinsmitglied!
- ⇒ Nutzen Sie die Gelegenheit, im Vsam-Shop günstig militärische Abzeichen zu erwerben!
- ⇒ Informieren Sie uns, wenn Sie Armeematerial (Uniformen, Waffen, Bücher, Fotos etc.) abzugeben haben! Wir werden mit Ihnen Kontakt aufnehmen.



Senden Sie mir

- ☐ Unterlagen zur Mitgliedschaft
- ☐ Bücher-/Abzeichenliste

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Postfach 2634 - 3601 Thun - www.armeemuseum.ch